

Vorwort der 6. Auflage

Dies ist bei Weitem die umfangreichste Überarbeitung des Buches seit der ersten Auflage. Der Text wurde gründlich revidiert und die transösophageale Echokardiografie, die zuvor nur in einem eigenen Kapitel abgehandelt war, nun zusätzlich bei jeder einzelnen Herzstruktur mit ihren typischen Einsatzgebieten und Anwendungen aufgeführt. Neue Abschnitte behandeln verschiedene Kardiomyopathien, etwa Non-Compaction- und arrhythmogene Kardiomyopathie, Katheterinterventionen an Klappen u. a. Daneben wurde in großem Umfang Bild- und Movie-Material verbessert und erweitert.

Die erste Auflage, die 2000 erschien, spiegelte den Stand der Echokardiografie und mittelbar der Kardiologie der späten neunziger Jahre. Viele Entwicklungen, die sich damals erst abzeichneten (oder nicht einmal das), sind jetzt in der klinischen Praxis angekommen, so die Verformungsbildgebung („strain imaging“), echokardiografische Aspekte der katheterinterventionellen Aortenklappenimplantation („TAVI“) und Mitralrekonstruktion („MitraClip“), Anwendungen der 3D-Echokardiografie und Einiges mehr. Rückblickend auf die erste Auflage stellt man auch fest, dass einige Techniken, die im Entstehungszeitraum des Buches neu und erklärungsbedürftig waren, etwa die Harmonische Bildgebung, die digitale Speicherung, die multiplane transösophageale Echokardiografie, mittlerweile fest zum Standard gehören – die neueste Generation der damit Befassten hat wahrscheinlich kaum je eine SVHS-Kassette gesehen.

Andererseits zeigt sich, dass die Kernfragen an bildgebende Verfahren in der Kardiologie, etwa die nach links- und rechtsventrikulärer Funktion, Klappenfehlern, Emboliequellen usw., sich nur marginal verändert haben. Zwar sind mittlerweile andere bildgebende Techniken hinzugekommen, aber eine Verdrängung des Echos ist – von speziellen Ausnahmen abgesehen – nicht zu bemerken – eher werden diese Untersuchungen jetzt zusätzlich durchgeführt. Allerdings ist das Problem einer hinlänglichen Ausbildung in der Echokardiografie noch gravierender als zuvor geworden, zum einen durch die Differenzierung der Echokardiografie selbst, zum anderen infolge grundfalscher ökonomischer Steuerungsanreize, besonders im deutschen Gesundheitswesen. Umso mehr hoffe ich, mit der Neuauflage des Buches zur Vermittlung der nach wie vor wichtigsten bildgebenden Technik in der Kardiologie beizutragen.

Wie zuvor gilt mein Dank allen Kollegen und Mitarbeitern, die über viele Jahre zu diesem Buch beigetragen haben, zuletzt Christian Rost, Erlangen, Ruxandra Beyer, Cluj-Napoca und Eva-Maria Hedin, Uppsala, dazu der bewährten hochehrwürdigen Zusammenarbeit mit dem Thieme Verlag. Schließlich danke ich der Leserschaft für das stete und ungebrochene Interesse, viele sachdienliche Hinweise und den Willen, sich mit einer nicht immer einfachen Sache vertraut zu machen.

Uppsala, im Januar 2017
Frank A. Flachskampf

Aus dem Vorwort der 1. Auflage

„Dieses Buch wendet sich an Anfänger und Anwender mit Grundkenntnissen auf dem Gebiet der Echokardiographie. Es ist, in Anlehnung an das übliche Ultraschallkursystem, in einen Grund-, Aufbau- und Abschlusskurs gegliedert. Sein Ziel ist es, das Erkennen und Verstehen normaler Morphologie und Physiologie sowie der wichtigen und häufigen pathologischen Befunde zu ermöglichen. Es soll die Einarbeitung in die Echokardiographie in rationaler und gründlicher Form ermöglichen, ohne sich in einem Wust von Details zu verzetteln. Eine systematisch erschöpfende Diskussion aller möglichen pathologischen Befunde ist in diesem Rahmen nicht möglich und nicht beabsichtigt.

Aus dieser Zielsetzung erklärt sich auch, dass experimentelle und klinisch erst am Beginn der Anwendung stehende Verfahren wie die myokardiale Kontrastechokardiographie, dreidimensionale Echokardiographie, Gewebedoppler u.a. hier nicht im Einzelnen dargestellt werden konnten. Das methodische Gewicht liegt, der realen klinischen Bedeutung entsprechend, auf der zweidimensionalen Echokardiographie und den Dopplerverfahren einschließlich neuer klinisch wichtiger Entwicklungen, wie harmonischer Bildgebung und digitaler Bildverarbeitung. Das M-Mode, das de facto in aller Regel nur noch für lineare Messungen von Bedeutung ist, ist dementsprechend in das Standard-Untersuchungsprogramm im Rah-

men der parasternalen Untersuchung integriert. Klassische wichtige M-Mode-Befunde, etwa beim SAM-Phänomen, sind jedoch in den entsprechenden Kapiteln diskutiert und illustriert. Für die Gliederung des Buches wurde einer Orientierung an anatomischen Strukturen der Vorzug vor einer nosologischen Einteilung gegeben.

Die – von der Sache her schwierige, vom Umfang her jedoch gebotene – Abgrenzung gegenüber Inhalten der „fortgeschrittenen“ Echokardiographie sieht der Autor darin, dass diese eine eingehende Methodendiskussion und eine umfassende Systematik pathologischer Befunde erfordern. Hierzu wird auf die „Weiterführende Literatur“ verwiesen, die ihrerseits den Zugang zur Primärliteratur (d.h. Originalarbeiten in Zeitschriften) eröffnet. Dasselbe gilt für transösophageale und Stressechokardiographie, deren Grundlagen vermittelt werden, deren eingehende Diskussion aber nicht Inhalt des Buches ist.

Mit dem vorliegenden Buch hofft der Verfasser zu zeigen, dass die anspruchsvolle und komplexe Technik Echokardiographie auf durchwegs verständlichen Elementen aufbaut, und wünscht sich, dem Leser den Zugang zu dieser Methode so einfach wie möglich zu machen. ...“

Erlangen im September 2000

Frank A. Flachskampf